

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**"Nachhaltige Stadt" - Strategietreffen von
Oberbürgermeistern beim
Nachhaltigkeitsrat in Berlin**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Umweltausschuss	01.12.2010	Ö	() ja () nein	
Gemeinderat	02.12.2010	Ö	() ja () nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen das Papier „Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
RK 1	+	Nachbarschaftliche und kooperative interkommunale Zusammenarbeit fördern. Begründung: Austausch zwischen Oberbürgermeistern über kommunale Nachhaltigkeitsstrategien. Ziel/e:
RK 2	+	Abstimmung in wirtschafts-, wohnungs-, verkehrspolitischer, infrastruktureller, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht verbessern. Begründung: Der STEP ist in Heidelberg die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Mit dem Eckpunktepapier sollen andere Kommunen ermutigt werden, den Beispielen zu folgen. Durch die Zusammenarbeit und das gemeinsame Auftreten der Oberbürgermeister soll die politische Unterstützung durch Land und Bund für eine nachhaltige Politik in Kommunen verbessert werden. Ziel/e:
QU 2	+	Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen. Begründung: Nachhaltigkeit bedeutet, nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen als zur Verfügung stehen. Die finanziellen und natürlichen Ressourcen werden mit Nachhaltigkeitsprüfungen sichergestellt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Nachhaltigkeitsrat

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde im Jahr 2001 von der Bundesregierung berufen. Er berät sie in ihrer Nachhaltigkeitspolitik und soll mit Vorschlägen zu Zielen und Indikatoren zur Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie beitragen sowie Projekte zur Umsetzung dieser Strategie vorschlagen. Ihm gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an. Eine weitere Aufgabe des Rates für Nachhaltige Entwicklung ist die Förderung des gesellschaftlichen Dialogs zur Nachhaltigkeit. Mit dem Aufzeigen von Folgen gesellschaftlichen Handelns und der Diskussion von Lösungsansätzen soll die Vorstellung von dem, was Nachhaltigkeitspolitik konkret bedeutet, bei allen Beteiligten und in der Bevölkerung verbessert werden.

2. Dialog nachhaltige Stadt - Strategiepapier

Heidelberg und die anderen beteiligten Städte wurden Ende 2009 vom Nachhaltigkeitsrat ausgewählt an Strategiegelgesprächen teilzunehmen, weil sie deutschlandweit führend in der kommunalen Nachhaltigkeitspolitik sind.

Im Januar und Juni 2010 hatte der Nachhaltigkeitsrat zu den ersten beiden Strategietreffen nach Berlin eingeladen. Ziel war es die Nachhaltigkeitsdiskussion auf OB-Ebene zu intensivieren. Beim ersten Treffen hatten sich die Beteiligten darauf geeinigt, den Dialog zu vertiefen und ihre Ansätze als politisch Verantwortliche auszutauschen. Ergebnis des dritten Strategie-Treffens zum Dialog „Nachhaltige Stadt“ beim Nachhaltigkeitsrat in Berlin am Mittwoch, 13. Oktober 2010, war der Abschluss eines strategischen Eckpunktepapiers für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen (siehe Anlage). Den Entwurf hatte der Nachhaltigkeitsrat auf Grundlage der Nachhaltigkeitsprogramme der beteiligten Städte sowie der Diskussionsergebnisse der Sitzungen erstellt. Die beteiligten Oberbürgermeister forderten in der Bundespressekonferenz von der Bundes- und Landespolitik mehr Unterstützung und bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Finanz-, Wirtschafts- und Umweltpolitik.

Gemeinsam haben sich 16 Oberbürgermeister mit diesem Papier darauf verständigt, ihre Politik am Grundsatz der Nachhaltigkeit auszurichten. Da es sich hierbei nicht um eine rechtlich verbindliche Erklärung handelt, bedarf es auch keiner „Ratifizierung“ durch den Gemeinderat; es handelt sich um ein Geschäft der laufenden Verwaltung

Die Eckpunkte des Strategiepapiers

Das Papier enthält vier Eckpunkte. Die erste Forderung bezieht sich auf eine Nachhaltigkeit, die von den Menschen her gedacht werden müsse: konkret, lebendig, zupackend, mit Perspektiven. Hier setzt man auf Dialog, Beteiligung und Verantwortung. Konkrete Projekte sollten nachhaltiges Wirtschaften ermöglichen.

Nachhaltigkeit, so der zweite Eckpunkt, bedeute, nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen als zur Verfügung stünden – auch in finanzieller Hinsicht. Deshalb setzen sich die Unterzeichner für einen ausgeglichenen Haushalt und den Schuldenabbau zugunsten kommender Generationen ein. Außerdem fordern sie eine strukturelle Entlastung der Kommunen.

Nachhaltigkeit erfordere zudem das integrierte Zusammenwirken aller Ressorts, heißt es im dritten Punkt. Daher solle Nachhaltigkeit zur Chefsache gemacht und als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung integriert werden. EU, Bundesregierung und Länder seien aufgefordert, Rahmenbedingungen für nachhaltige Beschaffung und nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen.

Punkt vier zielt auf gemeinsames Handeln ab: Alle Akteure müssten an einem Strang ziehen. Dazu sei eine stärkere Abstimmung nötig. Zudem müsse sich die Politik mehr am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausrichten.

Weiterhin wurde der folgende Aufruf formuliert:

„Wir laden unsere Kolleginnen und Kollegen ein, unsere Eckpunkte zu unterstützen. Wir wissen, dass viele sich bereits auf den Weg gemacht haben. Wir freuen uns über möglichst viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die uns dabei unterstützen, unsere Initiative in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsrat noch wirkungsvoller zu machen. Wer die Idee der Nachhaltigkeit ernsthaft verfolgt, der muss sie für die Zukunft der Städte nutzbar machen.“

Berlin, den 13.10.2010, unterstützt vom Rat für Nachhaltige Entwicklung“

3. Unterzeichner des Papiers

Die strategischen Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen wurden erarbeitet und verabschiedet von den Oberbürgermeistern:

- Andreas Bausewein, Erfurt
- Andreas Brand, Friedrichshafen
- Horst Frank, Konstanz
- Dr. Kurt Gribl, Augsburg
- Hans-Joachim Grote, Norderstedt
- Burkhard Jung, Leipzig
- Ulrich Mädge, Lüneburg
- Dr. Ulrich Maly, Nürnberg
- Jürgen Nimptsch, Bonn
- Boris Palmer, Tübingen
- Dr. Daniel Rapp, Ravensburg
- Dr. Dieter Salomon, Freiburg
- Werner Spec, Ludwigsburg
- Christian Ude, München
- Hermann Vogler, Ravensburg (bis 2010)
- Stephan Weil, Hannover
- Dr. Eckart Würzner, Heidelberg

4. Fortsetzung Dialog nachhaltige Stadt

Der Kreis der beteiligten Städte soll erweitert werden. Für 2011 ist ein Städtetipfel der Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsrat Berlin geplant. Weiterhin ist eine Beteiligung von Städten auf der Konferenz Rio + 20 in Hannover vorgesehen. Zudem soll der Dialog mit Landes- und Bundesinstitutionen fortgesetzt werden.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen, (Langfassung)
A 02	Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen (Kurzfassung)